

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 8

Artikel: Aero-Salon le Bourget 1989

Autor: Kindle, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aero-Salon le Bourget 1989

Von Leutnant Markus Kindle, Münchenstein

Vom 9. bis zum 18. Juni fand in Paris-Le-Bourget die 38. Internationale Luft- und Raumfahrtsausstellung statt. Waren es in den letzten Jahren die Amerikaner und Westeuropäer, die mit ihren Kampfflugzeugen die Akzente setzten, so stand der diesjährige Luftfahrtsalon ganz im Zeichen der massiven Präsenz der Sowjetunion.

Die Pariser Luft- und Raumfahrtsausstellung wird alle zwei Jahre, alternierend mit Farnborough, durchgeführt und ist weltweit der bedeutendste Anlass dieser Art. Rund 1600 Hersteller aus 34 Nationen stellten in diesem Jahr ihre Produkte aus. Waren 1987 noch Neuheiten wie das französische Kampfflugzeug «Rafale», der amerikanische Überschallbomber B-1B oder das «EAP»-Kampfflugzeugprojekt einiger westdeutscher Hersteller zu bewundern, so beschränkten sich die Franzosen, Westeuropäer und Amerikaner darauf, vor allem fortlaufende Modifikationen an ihren bestehenden Systemen zu präsentieren. Der französische Hersteller Aerospatiale zeigte in den täglichen Demonstrationsflügen ihren SA 330 «Puma Orchidée», einen Helikopter zur Gefechtsfeldüberwachung. Die amerikanische General Dynamics brachte eine F-16C «Fighting Falcon», die in der Türkei in Lizenz hergestellt wurde, nach Paris. Die F-16 lässt sich dank ihrer Bauweise laufend modifizieren und kann damit leicht und kostengünstig auf den neuesten Entwicklungsstand gebracht werden. Der «Fighting Falcon», von dem bis heute über 3000 Maschinen gebaut wurden und bei mehr als 15 Luftwaffen im Einsatz steht, beeindruckte an den Flugdemonstrationen wiederum mit seinen Flugleistungen. McDonnell Douglas präsentierte neben der F-18 «Hornet» auch den Kampfhelikopter AH-64 «Apache», von dem bereits 500 Maschinen die Montagewerke verlassen haben. Der AH-64 besitzt ein Laser-Zielbezeichnungsgerät sowie ein Nachtsichtgerät. Die Bewaffnung

besteht aus einer 30-mm-Kanone, vier externen Aufhängepunkten unter den Stummelflügeln für acht TOW-Lenk Waffen (Panzerabwehr) oder 16 Hellfire-Lenk Waffen. Vom englischen Jet-Trainer «Hawk», von dem die Schweizer Flugwaffe 20 Maschinen erhalten wird, wurde wie schon vor 2 Jahren die einstige Erdkampfflugzeugversion, der «Hawk 200», ausgestellt und vorgeführt.

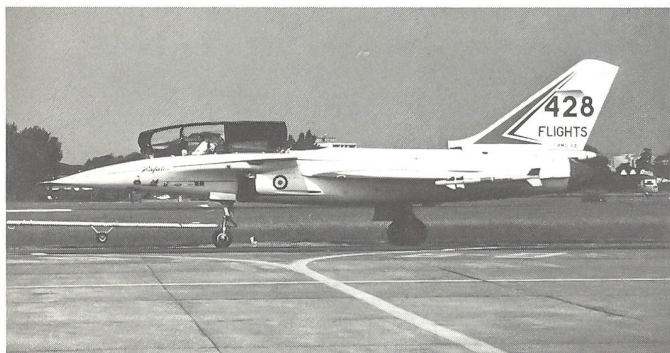
Starke Präsenz der UdSSR

Ohne Zweifel setzte dieses Jahr die UdSSR mit ihren Militär- und Zivilflugzeugen, die fast alle zum ersten Mal im Westen zu sehen waren, die Akzente. Da die Mig-29 (NATO Bezeichnung «Fulcrum») schon letztes Jahr an der Ausstellung im englischen Farnborough Vergleiche mit ihren westlichen Konkurrenten ermöglicht hatte, war zweifellos die SU-27 (NATO-Bezeichnung «Flanker») der Blickfang des diesjährigen «Aero-Salons». Bei der SU-27 handelt es sich um einen zweistrahligen Luftüberlegenheitsjäger. Die von der Firma Sukhio entwickelte Maschine ist serienmässig mit einem «Fly-by-wire» (elektronische Flugsteuerung) ausgerüstet und stellt die nächste sowjetische Kampfflugzeug-Generation nach der Mig-29 dar. Die SU-27 dürfte am ehesten mit der amerikanischen F-14 «Tomcat» zu vergleichen sein. Die beiden in Paris gezeigten ein- und zweisitzigen Versionen beeindruckten vor allem mit ihren Flugleistungen, sowohl im hohen als auch im niedrigen Geschwindigkeitsbereich. Die Höchstgeschwindigkeit

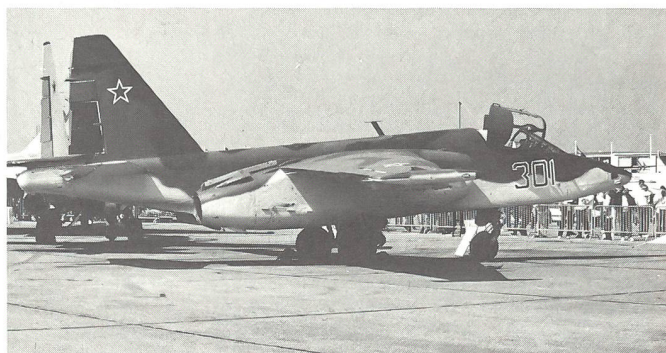
der «Flanker» beträgt Mach 2,35, während die Reichweite vom Hersteller mit 4000 km angegeben wird. Die Bewaffnung besteht aus 10 Luft-Luft-Lenk Waffen und einer eingebauten 30-mm-Kanone.

Auch die SU-25 «Frogfoot», ein Erdkampfflugzeug, das bei der sowjetischen Luftwaffe in Afghanistan eingesetzt wurde, war in Le Bourget zum ersten Mal im Westen zu sehen. Das schwer gepanzerte Flugzeug ist in der Lage, eine Waffenladung von rund 4,4 Tonnen aufzunehmen. Die Konstruktion der Maschine ist so ausgelegt, dass der «Frogfoot» auf unvorbereiteten Pisten starten und landen kann.

Die Sowjets liessen es sich nicht nehmen, den grössten Militärtransporter der Welt, die Antonow 225 «Mriya» mit der Raumfähre «Buran», eine Kopie des amerikanischen Space Shuttle, im Huckepack am Aero-Salon zur Schau zu stellen, obwohl die An-225 erst vor einem halben Jahr ihren Roll-out hatte. Der Grosstransporter «Mriya» (Traum), der von sechs Triebwerken angetrieben wird, verfehlte dann auch mit seinen 32 Rädern, 88 Metern Spannweite und einem Gewicht von 600 Tonnen seinen Eindruck beim Publikum nicht. Der Kampfhelikopter Mil Mi 28 «Havoc», ein Pendant zum amerikanischen AH-64 «Apache», komplettierte das militärische Angebot der UdSSR. Überschattet wurde der sowjetische Auftritt durch den Absturz einer Mig-29 «Fulcrum» während einer Flugdemonstration in Le Bourget am Eröffnungstag. Wie der Pilot Anatoli Kwotschur an einer Pressekonferenz



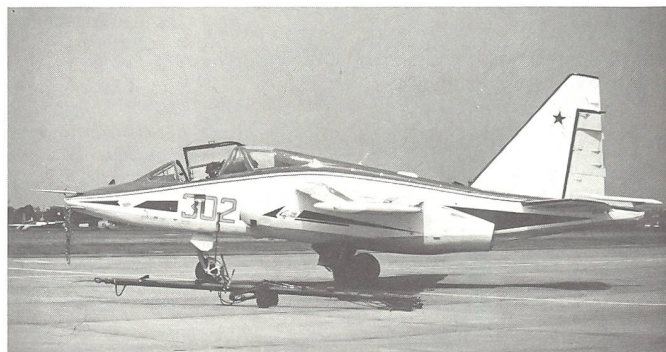
Der «Rafale» hat bereits 428 Testflüge absolviert.



Zum ersten Mal im Westen zu sehen: das Erdkampfflugzeug SU-25 «Frogfoot».



Hawk «200».



SU-25 «Frogfoot».



Mig-29 NATO-Bezeichnung «Fulcrum».



Kampfhelikopter Mil Mi-28 «Haroc».



SU-27 «Flanker», das neuste sowjetische Kampfflugzeug.



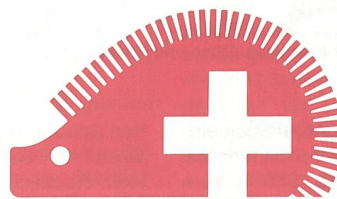
Das grösste Flugzeug der Welt: An-225 mit der Raumfähre «Buran».

nach seiner Entlassung aus dem Spital erklärte, führte ein technischer Defekt im rechten Triebwerk zum Absturz.

Schweizer Produkte am Aero-Salon

Wie in den letzten Jahren stellte auch in diesem Jahr die Schweizer Firma Pilatus ihre Paradeperle, den PC-7 und PC-9 Trainer sowie den PC-6 «Turbo Porter», in Paris aus. Die Oerlikon-Bührle-Gruppe war mit einer Reihe ihrer modernsten Fliegerabwehrsysteme vertreten. So war unter anderem ein ADATS (Air Defence and Anti Tank System) in den Farben der kanadischen Streitkräfte zu sehen. Seit 1988 werden ADATS-Systeme an die kanadische Armee ausgeliefert, die damit ihre Militärflugplätze und mechanisierten Verbände in Europa mit einem leistungsfähigen Fliegerabwehrsystem schützt. Vier ADATS-Einheiten wurden von Oerlikon-Bührle an die US-Streitkräfte zu Erprobungszwecken geliefert. Die Vereinigten Staaten haben einen Bedarf für rund 170 Einheiten angemeldet. Dabei würden 60 Systeme von Oerlikon hergestellt, während die restlichen von der amerikanischen Partnerfirma Martin Marietta produziert werden. In Le Bourget kam der «Gun*Star», ein Produkt der Firma Contraves, zu einem Debut. Bei diesem System handelt es sich um ein Feuerleitsystem, mit dem Flak-Geschütze, beispielsweise unsere 20-mm-Flak-Kanonen, ausgerüstet werden können, um deren Effizienz und Effektivität entscheidend zu verbessern. Am diesjährigen Luftfahrtsalon wurde auch der unbemannte Schweizer Kleinflugkörper «Ranger», der Beobachtungs- und Aufklärungsaufgaben wahrnehmen soll, ausgestellt.

**Wehrbereit ist,
wer bereit ist.
Unsere Armee.**



**La défense
bon sens.
Notre armée.**

VORBILD DANK REIN DEFENSIVER NOTWEHRSTRATEGIE

Ausbildung, Einsatzkonzept und Logistik legen offen, dass die Schweizer Armee für **Angriffskriege** gegen Dritte **weder vorbereitet noch geeignet** ist. International bekannte Persönlichkeiten anerkennen unsere rein defensive Verteidigung und propagieren sie als Vorbild für künftige Verteidigungssysteme anderer Staaten: *«Ich könnte mir vorstellen – das wäre sozusagen meine Idealvorstellung für einen Zustand in Europa –, dass die Schweiz eine militärische Grossmacht würde. Das mag zwar ein bisschen übertrieben klingen, wäre aber der Fall, wenn die beiderseitigen Rüstungen so reduziert würden, dass es keine Angriffsfähigkeit mehr gäbe, weder eine des Ostens, noch eine des Westens. Dann hätten wir den Zustand erreicht, den die Schweiz eigentlich schon hat. Niemand fürchtet einen von ihr ausgehenden militärischen Angriff»* (Egon Bahr, sozialdemokratischer deutscher Abrüstungsexperte). Oder der schwedische Konfliktforscher Johan Galtung: *«Die Schweiz sollte mehr Propaganda für das Schweizer Modell machen... Die Schweiz macht sich zu klein. Sie dürfte sich grösser machen, weil sie etwas hat, worauf sie stolz sein kann.»*

TID

KEIN GEGENSATZ ZUR DEMOKRATIE

Eine Grossorganisation wie die Armee, die für die extreme Situation eines Krieges geschaffen wurde, kommt nicht ohne Hierarchie und ohne klare Ausscheidung von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aus. Sie stellt aber deswegen **keinen Gegensatz zu unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft** dar. Durch die Konzeption der Gesamtverteidigung ist die Armee eines von mehreren Mitteln zum Schutze von Volk und Land geworden. Zivile Behörden leiten und kontrollieren in letzter Instanz die Armee. Als Milizarmee ist sie insofern demokratisch, als jeder Soldat ein **Bürgersoldat** mit allen demokratischen Rechten bleibt und als die Offizierskarriere auch für alle Stufen bis zum Korpskommandanten über die Rekrutenschule führt.

TID

Kräfte, die zählen

Im Gefecht zählen nicht die vorhandenen, sondern die handelnden Kräfte. Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)